

Schmiedtbauer: Ausnahmeregelung für Direktvermarktung bäuerlicher Geflügelprodukte an Gastronomie und Lebensmitteleinzelhandel soll Ende des Jahres auslaufen

Utl.: Kommission will bewährter, umweltfreundlicher Praxis den Riegel verschieben / 1.000 österreichische Betriebe potentiell betroffen

Brüssel, 15. Dezember 2020 „Direktvermarktung von Agrarprodukten ist für alle ein Vorteil. Sie kommt Konsumenten, Umwelt und Tierwohl zu Gute. Landwirte können häufig angemessenere Preise für ihre qualitativ hochwertigen Produkte verlangen und eine regionale Versorgung mit heimischen Spitzenprodukten wird gewährleistet. Das entspricht zu 100 Prozent den geplanten Vorgaben der Kommission zur Farm to Fork-Strategie für eine nachhaltigere Landwirtschaft. Dennoch soll ein Erfolgskonzept im Geflügelsektor jetzt nach 16 Jahren beendet werden. Das ist nicht einzusehen, das muss die Kommission reparieren“, sagt Simone Schmiedtbauer, Agrarsprecherin der ÖVP im Europaparlament, im Zuge der heutigen Plenardebatte.

„Geschätzte 1.000 bäuerliche Familienbetriebe in Österreich konnten bisher im kleinen Rahmen Geflügel direkt am Hof schlachten, verarbeiten und die Produkte ab Hof an die lokale Gastronomie und den Lebensmitteleinzelhandel verkaufen. Sie verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz, bei dem so gut wie kein Abfall anfällt. Das ganze Tier wird genutzt. Wenn die Kommission nicht rasch eine Ersatzregel schafft, geht diese sinnvolle Praxis zum Wohle der Tiere und Menschen in den ländlichen Regionen verloren. Mit dem Auslaufen der Ausnahmeregelung kann zwar weiterhin Geflügelfrischfleisch an Gastronomie und Lebensmitteleinzelhandel abgegeben werden, aber keine verarbeiteten Produkte wie Grillhendl oder Putenleberkäse mehr. Das macht keinen Sinn“, sagt Schmiedtbauer.

„Die Kommission muss jetzt zeigen, dass es ihr ernst ist mit der nachhaltigen und fairen Lebensmittelherstellung samt regionalem Vertrieb. Oder ob sie zwar große Überschriften der Farm to Fork-Strategie vor sich herträgt aber dann im Detail gegenläufige Regelungen vorschreibt. Ich fordere eine sinnvolle Lösung für Landwirte und Direktvermarkter, die es weiterhin möglich macht, die lokale Nachfrage zu bedienen, Regionalität zu fördern, und den Beitrag der Landwirtschaft zu den Zielen des Green Deal damit stärkt“, schließt Schmiedtbauer.